Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Vorrede auff das

LIeber/ warumb thut Gott das? Endlich darumb/ Er hat sich des Volcks vnterwunden/ das es sein eigen sein solt/ vnd er wolt jr Gott sein/darumb wolt er sie also regieren/ das alle jr Thun gewis were/ das es fur jm recht were. Denn wo jemand etwas thut / da Gottes wort nicht zuuor auff gegeben ist / das gilt fur Gott nicht vnd ist verlorn. Denn er verbeut auch am iiij. vnd xiij.Cap.im v.Buch/ das sie nichts sollen zuthun zu seinen Gesetzen. Vnd im xij. spricht er / Sie sollen nicht thun was sie recht dünckt. Auch der Psalter vnd alle Propheten drob schreien/ Das das Volck gute werck thet/die sie selbs erweleten/vnd von Gott nicht geboten waren. Denn er wil vnd kans nicht leiden/das die seinen etwas furnemen zu thun/ das er nicht befolhen hat/ es sey wie gut es jmer sein kan / Denn gehorsam ist aller werck adel vnd güte/ der an Gottes worten hanget.

Selberwelete werck gefallen Gott nicht.

WEil denn nu dis Leben nicht kan on eusserlich Gottesdienst vnd Weise sein/ hat er jnen furgelegt solch mancherley Weise / vnd mit seinem Gebot verfasset. Auff das/ob sie ja müsten oder auch wolten Gott jrgend einen eusserlichen Dienst thun / das sie dieser einen angriffen/vnd nicht ein eigen erdechten/Da mit sie gewis vnd sicher weren das solch jr werck in Gottes wort vnd gehorsam giengе. Also ist jnen allenthalben gewehret / eigener Vernunfft vnd Freiem willen zu folgen/ guts zu thun vnd wol zu leben / Vnd doch vbrig gnug / raum/stete/ zeit/ Person/ werck vnd weise bestimpt vnd furgelegt / das sie nicht klagen dürffen / noch frembder Gottesdienst Exempel nachfolgen müssen.

Dis Leben kan nicht on eusserlichen Gottesdienst sein.

AVffs ander ist zu mercken/ das die Gesetz dreierley art sind. Etliche die nur von zeitlichen gütern sagen/ Wie bey vns die Keiserlichen gesetze thun. Diese sind von Gott allermeist vmb der Bösen willen gesetzt / das sie nichts ergers theten. Darumb sind solche Gesetze nur Wehrgesetz / mehr denn Leregesetz. Als da Mose gebeut ein Weib mit einem Scheidebrieff von sich zu lassen. Item/ das ein Man sein Weib mit einem Eiueropffer treiben/vnd ander Weiber mehr nemen mag/ Solchs sind alles weltliche Gesetze.

Gesetze dreierley art.

Gesetze von zeitlichen Gütern. Wehrgesetz.

ETliche aber sind/die von eusserlichen Gottesdienst leren/wie droben gesagt ist.

Von eusserlichen Gottesdienst.

VBer diese beide gehen nu die Gesetze vom glauben vnd von der Liebe/Also/ das alle ander Gesetz müssen vnd sollen jr mas haben vom Glauben vnd von der Liebe/ das sie gehen sollen/wo jre werck also geraten/das sie nicht wider den glauben vnd die Liebe gehen/ Wo sie aber wider den Glauben vnd Liebe geraten / sollen sie schlecht ab sein.

Von Glaube vnd Liebe.

DAher lesen wir/ das Dauid den mörder Joab nicht tödtet/so er doch zwey mal den tod verdienet hatte. Vnd ij. Reg.xiiij. gelobt er dem weibe von Thekoa / jr Son solle nicht sterben/ ob er wol seinen Bruder erwürget hatte. Item/ Absalom tödtet er auch nicht. Item/er selbs Dauid ass von dem heiligen Brot der Priester j. Reg. xxj. Item Thamar meinet/der König möchte sie geben Amnon jrem Stieff bruder zur Ehe. Aus dieser vnd der gleichen Geschichten/sihet man wol / das die Könige/ Priester vnd Obersten haben offt frisch ins Gesetze gegriffen / wo es der Glaube vnd die Liebe haben gefoddert. Das also der Glaube vnd die Liebe sol aller Gesetz Meisterin sein/ vnd sie alle in jrer macht haben. Denn sintemal alle Gesetz auff den Glauben vnd Liebe treiben/ sol keins nicht mehr gelten noch ein Gesetze sein/ wo es dem Glauben oder der Liebe wil zu wider geraten.

Glaube vnd Liebe meistern alle Gesetze.

DErhalben jrren die Jüden noch heutiges tags fast seer/ das sie so strenge vnd hart vber etlichen gesetzen Mose halten/ vnd viel ehe Liebe vnd Friede liessen vntergehen / ehe sie mit vns essen oder trüncken/ oder der gleichen theten / Vnd sehen des Gesetzes meinung nicht recht an / Denn dieser verstand ist von nöten allen die vnter Gesetzen leben/ nicht allein den Jüden. Denn also sagt auch Christus Matth. xij. Das man den Sabbath brechen möcht / wo ein Ochs in eine gruben gefallen war / vnd jm er aus helffen / Welchs doch nur ein zeitliche not vnd schaden war. Wie viel mehr sol man frisch allerley Gesetz brechen / wo es Leibs not foddert / so anders dem Glauben vnd der Liebe nichts zu wider geschicht. Wie Christus sagt/Das Dauid gethan hat/ da er die heiligen Brot ass/ Mar. iij.

Jüden verstehen des Gesetzs meinung nicht.

WAs ist aber / das Mose die Gesetze so vnordig vnternander wirfft? Warumb setzt er nicht die Weltlichen auff einen hauffen/ die Geistlichen auch auff einen hauffen/vnd den Glauben vnd Liebe auch auff einen? Da zu widerholet er zu weilen ein Gesetz so offt/ vnd treibt einerley wort so viel mal / das

Moses Gesetze sind vnördig vnternander geworffen.

gleich